



# Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Mitglied im  
Bundesverband  
der Kleingartenvereine  
Deutschlands e.V.

**Anschrift:** Mielestraße 2 / Haus 1 Eingang C, 14542 Werder  
**Telefon:** 03 32 7 - 741 111 0, **Telefax:** 03 32 7 - 741 112 0  
**E-Mail:** [info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de](mailto:info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de)  
**Internet:** [www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de](http://www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de)

BRANDENBURGER GARTENFLORA  
**Herausgeber:** Landesverband Brandenburg  
der Gartenfreunde e.V.  
**Redaktion:**  
Peter Salden  
Handy: 0171/6 22 49 11  
E-Mail: [pesa2102@gmail.com](mailto:pesa2102@gmail.com)

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR  
DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

1. Juli (September)  
31. Juli (Oktober)  
1. September (November)

## Alles Gute zum runden Ehrentag

Der Vorstand des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde beglückwünscht auch auf diesem Wege zwei Vorsitzende von Mitgliedsverbänden zur Vollendung ihres siebenten Lebensjahrzehnt im Juli 2024. Seinen runden Ehrentag kann **Eberhard Nakoner**, Vorsitzender des Verbandes der Garten- und Siedlerfreunde im Landkreis Dahme-Spreewald mit Sitz in Lübben, zum Ende der ersten Juli-Dekade im Kreise seiner Familie und der Gartenfreunde begehen. Der Jubilar ist mit seinem fast 50-jährigen unermüdeten Wirken für die Interessen der Kleingärtner in der Region und darüber hinaus einer der dienstältesten Vorsitzenden eines Regionalverbandes deutschlandweit und aktives Mitglied im Landeskleingartenbeirat des Landes Brandenburg. Zum Monatsende kann auch **Hans-Jürgen Schmidt**, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Senftenberg und Umgebung, seinen 70. Geburtstag feiern. Der Landesvorstand wünscht beiden Jubilaren vor allem Gesundheit, weiterhin viel Schaffenskraft sowie viel Spaß bei der Gartenarbeit.

**H**och her ging es vom 2. bis 5. Mai 2024 einmal mehr auf dem Gelände der Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrum (MAFZ) GmbH in Paaren bei Schönwalde-Glien: Zum 31. Mal hatte hier die Brandenburgische Landwirtschaftsmesse BraLa ihre Tore geöffnet, und Zehntausende interessierte Besucher strömten vor allem am Wochenende aus dem märkischen Umland und aus Berlin sozusagen „mit Kind und Kegel“ auf das Gelände, um sich über die Leistungen der Landwirte zu informieren, verschiedene landwirtschaftliche Nutztiere zu sehen oder gar zu streicheln und um einen schönen Tag ganz in Familie zu erleben.

Nach dem erfolgreichen Neustart im vergangenen Jahr waren auch die Brandenburger Gartenfreunde 2024 nicht nur dabei – sondern mittendrin in der Brandenburg-Halle. Die

# „An uns kam fast keiner vorbei!“

LV Brandenburg zeigte sich bei der 31. BraLa erneut von seiner besten Seite



Ministerpräsident Dietmar Woidke eröffnete am 2. Mai 2024 im Freigelände die 31. Auflage der BraLa.

FOTO: PS

Standbetreuer um Landesgartenfachberater Andreas Madauß hatten die Messe-

präsentation bereits bis zum Abend des 30. April nahezu vollständig, aber auf etwas

kleinerer Fläche als im vergangenen Jahr, aufgebaut. Somit konnten sie den Mai-Feiertag ohne Stress begehen und nochmals etwas Kraft für die vier kommenden Messetage tanken. „Das war auch gut so, denn vor allem am Wochenende hatten wir alle Hände voll zu tun, denn an unserem schmucken Messestand gingen die zahlreichen Besucher nicht bloß so vorbei, sondern hatten zahlreiche Fragen zum Anbau von Obst und Gemüse und zur Verbesserung der Pflanzengesundheit – da waren sie bei unseren Fachberatern an der richtigen Adresse“, blickt Andreas Madauß zurück.

Diese Tendenz zeichnete sich bereits am ersten Messe- (Fortsetzung auf Seite III)



Die Vertreter des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde positionierten sich am Messestand des LELF als Fans und Verfechter des ländlichen Raums.

FOTO: LEF

# Unsere Gartenfreunde waren bei der 31. BraLa 2024 mittendrin



Diese Fachberater des Landesverbandes stellten sich am Stand des LELF als Fotomodelle für den ländlichen Raum zur Verfügung.



An den ersten beiden Ausstellungstagen forderten vor allem Kinder und Jugendliche aus Schulklassen am Glücksrad das Glück heraus.



Am Wissenstest zu Heil- und Giftpflanzen sowie zu Obst- und Gemüsearten kam der Spieltrieb auch der Ehrengäste zum Vorschein.



Viele junge Eltern brachten ihrem Nachwuchs das Obst und Gemüse nahe, das naturnah, frisch und knackig im Kleingarten heranwächst.



Andreas Madauß gab Landrat Roger Lewandowski vom Landkreis Havelland (M.) einige Tipps zum richtigen Umgang mit Ameisen.

FOTOS: PS



In mehreren Vorträgen informierte Sven Wachtmann vom Landesverband Berlin über die Auswahl und den Schnitt von Obstgehölsen.

FOTO: MADAUSS



Die Fachberater standen Schülern Rede und Antwort.

tag während des Eröffnungsrundgangs ab, als die Gartenfreunde die Prominenz aus Politik und Wirtschaft zu sich einluden. Landwirtschaftsminister Axel Vogel und Abteilungsleiter Dr. Martin Kruse zeigten sich von der Gestaltung, die das Ministerium wiederum mit Fördermitteln unterstützt hatte, überaus angetan: Der von Andreas Madauß gestaltete Handwagen mit frischem Gemüse und Obst – selbst, wenn die vorgestellten Früchte um diese Jahreszeit gar nicht aus dem eigenen Kleingarten stammen konnten – war einmal mehr ein absoluter Blickfang. Landwirtschaftsminister Axel Vogel und seine Begleitung waren von dem selbst gebauten Wissensquiz zu den Heil- und Giftpflanzen sowie zu den Gemüse- und Obstsorten hellauf begeistert – und nicht nur bei so manchem



Die Mitarbeiter der LV-Geschäftsstelle und die Fachberater um Andreas Madauß (l.) haben einen repräsentativen Ausstellungsstand gestaltet.

FOTOS: PS

## „An uns kam fast keiner vorbei!“

*LV Brandenburg zeigte sich bei der 31. BraLa erneut von seiner besten Seite*

Rundgänger wurde der Spieltrieb sichtbar. Stets war das Glücksrad dicht umlagert, und den Fachberatern wurden die berühmten Löcher in den Bauch gefragt. So erkundigte sich der scheidende Landrat Roger Lewandowski, wie er seiner Ameisenplage Herr werden kann. Für ungläu-

biges Staunen sorgte einmal mehr der scheinbar in der Luft stehende Wasserhahn, aus dem ohne sichtbare Leitung das Wasser sprudelte. Großes Interesse fanden die ausgelegten Rezepte zur Verarbeitung beispielsweise von Spargel und Brokkoli, während die Fachvorträge von Sven Wachtmann,

Ministerium für  
Landwirtschaft, Umwelt  
und Klimaschutz  
des Landes Brandenburg

Die Messepräsentation wurde auch 2024 vom Landwirtschaftsministerium gefördert.



„Schaut mal, was ich am Glücksrad gewonnen habe.“

Landesgartenfachberater des Landesverbandes Berlin, zu Obstbäumen und deren Pflege am Samstag und Sonntag zahlreiche Besucher anlockten. Großer Dank gebührt in diesem Zusammenhang den langjährigen Unterstützern des LV wie den Firmen Neudorff und Floragard sowie der Baumschule Nauen.

„Gerade im Wahljahr 2024 ist es besonders wichtig, dass der Landesverband als Vertreter der rund 60.000 Brandenburger Pächterfamilien auf der BraLa die Flagge der Kleingärtner hoch gehalten und somit für das schönste Hobby der Welt Lobbyarbeit betrieben hat“, fasste der 1. LV-Vorsitzende Fred Schenk zusammen. „Das ist uns sehr gut gelungen, und deshalb laden wir schon jetzt zum Wiedersehen auf der 32. BraLa vom 9. bis 11. Mai 2025 ein.“ ps



Landesfachberater Andreas Madauß begrüßte beim offiziellen Eröffnungsrundgang Minister Axel Vogel (3.v.l.).



Der 1. Landesvorsitzende Fred Schenk versuchte sich sogar als Falkner.



Am Messestand des LV gab es guten fachlichen Rat zum Umgang mit Pflanzenkrankheiten und -schädlingen.



Über 90 Vereinsvertreter hatten sich zur Jahresmitgliederversammlung des VGS-Kreisverbandes Potsdam im „Lindenhof“ Drewitz eingefunden. Sie bestätigten nach der Diskussion die vom Vorstand eingebrachten Beschlussvorlagen.

Zur Jahresmitgliederversammlung 2024 des VGS-Kreisverbandes Potsdam hatten sich am 10. April rund 90 stimmberechtigte Vertreter im großen Saal der Gaststätte „Zum Lindenhof“ in Drewitz eingefunden. In deren Verlauf wurden der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der Jahresabschluss 2023 und der Finanzplan für 2024 mit großer Mehrheit bestätigt. Vor den Abstimmungen über die Beschlussvorlagen erläuterte zudem Rechtsanwalt Torsten Engel, der den Verband juristisch berät und vertritt, den aktuellen Stand bei den beiden Verfahren in Sachen Tamax und Northis Immobilien (siehe Kasten).

Für etwas mehr Diskussionsbedarf sorgte der vom Kreisvorstand eingebrachte Antrag auf Anpassung des Mitgliedsbeitrags, die ab 2025 gelten soll. Hintergrund sind unter anderem eine geplante Anpassung der Personalkosten für die Mit-

## Der Flächenkauf sichert die KGA

VGS-Kreisverband Potsdam: Beschlusssentwürfe des Vorstandes bestätigt

arbeiter der Geschäftsstelle und weitere Kosten für die Digitalisierung. Zudem hat der Kreisverband Flächen für den Erhalt von Kleingartenanlagen gekauft und dafür bereitgestellte Rücklagen aufgebraucht, die jetzt wieder aufgefüllt werden müssen. Die Ausgaben für den Ankauf wurden von einigen Mitgliedern kritisiert. In der Diskussion wurde bemängelt, dass sich diese Ankäufe selbst nach vielen Jahren Pachteinahmen nicht refinanzieren ließen. Wie Geschäftsstellenleiter Christian Peschel deutlich machte, steht bei

den Ankäufen der finanzielle Aspekt nie im Vordergrund. Vielmehr kommt der Kreisverband so seiner wichtigsten Aufgabe nach – das Kleingartenwesen im Verbandsgebiet zu erhalten. Mit dem Kauf können Flächen vor möglicher Überbauung der KGA bewahrt werden.

Der Vorstand des KGV „Zum Dreieck“ stellte während der Diskussion den Antrag, die ursprünglich geplante Erhöhung des Mitgliedsbeitrags um 15 Euro pro Jahr und Parzelle auf 10 Euro abzusenken. Die Mitgliederversammlung

lehnte dies mehrheitlich ab und bestätigte den Antrag des Kreisvorstands. Ab dem Jahr 2025 erhöht sich damit der Mitgliedsbeitrag an den Kreisverband um 15 Euro auf dann 90 Euro je Parzelle und pro Jahr. Mit diesen Geldern werden die Verwaltung von Pachtgrundstücken, Straßenreinigungsgebühren und der Winterdienst im Sinne der Anliegerpflichten nach dem Solidarprinzip sowie Verkehrssicherungspflichten an Bäumen auf Gemeinschaftsflächen finanziert und die Geschäftsstelle samt Personalkosten unterhalten. VGS



Verbandsvorsitzender Wolfgang Zeidler berichtete über die Arbeit des Vorstandes im zurückliegenden Jahr.



Schatzmeisterin Uta Schäfer gab Auskunft über die Ausgaben 2023 und legte den Finanzplan 2024 vor. FOTOS: STOFFERS

### Gutachten stärkt Verbandsposition

Rechtsanwalt Torsten Engel erklärte zur Mitgliederversammlung, dass es bei den laufenden Verfahren rund um die ehemalige KGA „Katharinenholz“ und die geräumte Anlage des KGV „Angergrund“ eine neue Entwicklung gebe. Aufgrund der Einwendungen, die der Kreisverband in die juristische Auseinandersetzung eingebracht hat, habe sich das zuständige Landgericht Potsdam dazu entschieden, Sachverständigen Gutachten einzuholen. Sie sollten feststellen, wie hoch mögliche Entschädigungsforderungen der jetzigen Grundstückseigentümer tatsächlich sein könnten. Die Northis Immobilien hatte ursprünglich Forderungen in Höhe von 600.000 Euro erhoben, die Tamax mehr als 200.000 Euro. Die Gutachten liegen jetzt dem Kreisverband vor. Auch wenn es zu einigen Punkten weiterhin Diskussionsbedarf und Einwände gebe, zeige sich, dass der zuständige Sachverständige bei der Höhe der Entschädigungsforderungen ähnliche Argumente anführe wie der Kreisverband. So sehe das Gutachten beim „Katharinenholz“ einen Wert von 1,90 Euro pro m<sup>2</sup> und Jahr für die Anlage vor. Aufgrund der geltenden Verjährungsfrist seien längstens rückwirkend drei Jahre heranzuziehen. Beim „Angergrund“ läge der per Gutachten festgestellte Wert bei 2,05 Euro. Der Kreisverband will versuchen, die Summen noch nach unten zu korrigieren. Mit den geschaffenen Rücklagen wäre er voraussichtlich in der Lage, die Entschädigungssummen bedienen zu können. Eine Entscheidung des Gerichts gebe es noch nicht, betonte Torsten Engel.

# Motivation, Schulung, Werbung, Dankeschön

Erwartungen an den 1. Kleingärtnerkongress  
des Landesverbandes der Gartenfreunde

Auch inzwischen langjährige Traditionen hatten ihren Ursprung – einstmals mit einer erstmaligen Veranstaltung. So wird es auch Anfang Juli 2024 wieder sein!

## Wir begründen eine neue Tradition

Dann sind noch keine Sommerferien, und der Spielplan der Fussball-Europameisterschaft in Deutschland sollte nicht mit Überraschungen aufwarten. Der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde hat für den ersten Juli-Sonnabend zum Kleingärtnerkongress eingeladen. 178 Vorsitzende und aktive Ehrenamtler aus Kleingärtnervereinen im Land Brandenburg und 42 Gäste aus Politik, Verwaltung und ehrenamtlichen Organisationen werden erwartet – und wir Gartenfreunde nehmen an, dass tatsächlich alle kommen werden. Die Schirmherrschaft für diesen absoluten Höhepunkt im Verbandsleben des Gartenjahres 2024 hat dankenswerterweise der Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke übernommen, und er hat zudem seine persönliche Teilnahme zugesagt.

## Interessantes Kongressprogramm

Das Programm dieser Tagungsveranstaltung ist sehr ambitioniert. Der Kongress ist Motivation für das ehrenamtliche Engagement in unseren 1.231 Kleingärtnervereinen. Mit dem Impulsreferat von Rechtsanwalt Patrick Nessler wird das Vertrauen und Selbstbewusstsein unserer Vorstände mit fundiertem Wissen um juristische Fragen zum Kleingartenwesen gestärkt.



**Fred Schenk fordert Anerkennung und Unterstützung der Politik für die Kleingärtnererei.**

FOTO: PS

Wir schulen uns mit guten Argumenten für das Kleingartenwesen der Zukunft.

Selbstverständlich werben wir für die Kleingärtnererei mit ihren vielfältigen Funktionen. Wir machen mit Blick auf die Landtagswahlen im September natürlich keinen Wahlkampf, denn satzungsgemäß sind wir parteipolitisch neutral. Aber wir fragen schon bei der Politik an, welchen Stellenwert das organisierte Kleingartenwesen auf landespolitischer Ebene hat.

## Dankeschön an die Ehrenamtler

Und wir wollen auch „Danke“ sagen für das Wirken aller Vorstände in unseren über 1.200 Vereinen, die über die Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Regionalverbände mittelbar im Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde organisiert sind. All das wird auch in einer „Erklärung“ des Kongresses zum Ausdruck gebracht.

Wir sehen uns also am 6. Juli 2024 im vollklimatisierten Kongresshotel in Potsdam!

Fred Schenk,  
1. Vorsitzender  
des Landesverbandes  
Brandenburg

## Das Projekt „Kleingärten für Biologische Vielfalt“ bietet den Nutzern viele Tipps, Argumente und Hintergrundwissen

Es lohnt ein regelmäßiger Blick auf die Lernplattform: <https://kleingaerten-biologische-vielfalt.de/>. Tragen Sie sich für den Projekt-Newsletter ein!

Neben Veranstaltungshinweisen für Online-Gartencafés für Gartenneulinge und Vernetzungstreffen für Multiplikatoren finden Sie dort Beiträge mit Grundlagenwissen und konkreten praktischen Tipps sowie die Dokumentation bisheriger Veranstaltungen, nicht zuletzt die Aufzeichnung der Auftaktveranstaltung am 25. April 2024 im BKD-Bundeszentrum. Der Fundus an praktischen Handreichungen wächst.

Das Verbundprojekt von BKD und Schreberjugend wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).



# Kein Cannabis im Kleingarten!

BKD hatte sich sehr frühzeitig ins Gesetzgebungsverfahren eingebracht

Das Cannabisgesetz – viel diskutiert und stark polarisierend. Eine so große Beteiligung von Interessensverbänden mit extrem unterschiedlichen Zielsetzungen gab es selten. Der Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (BKD) hatte bereits sehr frühzeitig den Gesetzgebungsprozess im Parlament und über das Bundeskanzleramt begleitet. Das Ziel: möglichst weitreichende Rechtssicherheit und Klarheit für die unter dem Dach des BKD organisierten Vereine und ihre Vorsitzenden bei diesem Thema zu erreichen.

Der Gesetzgeber hat mit Inkrafttreten des Cannabisgesetzes festgelegt, dass der private Anbau von Cannabis im Bereich von Kleingartenanlagen grundsätzlich nicht erlaubt ist! Denn lediglich im Bereich der Wohnung bzw. des gewöhnlichen Aufenthalts ist der Anbau der gestatteten drei Pflanzen



typischen Kleingartenanlage im Regelfall ebenso nicht zu gewährleisten sein. Selbst dort, wo letztendlich die Voraussetzung der bestandsgeschützten Wohnnutzung vorliegt, wäre ein Anbau nur innerhalb der Laube rechtens.

In den zurückliegenden Wochen gab es häufig die Meinung, ein Anbau von Cannabis sei dennoch möglich. Dazu liegt aber mittlerweile eine eindeutige Klarstellung des im Gesetzgebungsverfahren federführenden Gesundheitsministeriums vor. Diese bestätigt die vom BKD vertretene Ansicht, dass ein Anbau im Kleingarten grundsätzlich nicht erlaubt ist.

Texte und Fotos: BKD

**E**twa eine Million Kleingärten gibt es in Deutschland – mit viel Platz für die Artenvielfalt! Das bundesweite Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird, hatte zu einem Ideenwettbewerb für Kleingärten aufgerufen. Jetzt stehen die Gewinnerinnen und Gewinner des Ideenwettbewerbs für Kleingärten fest: In diesem Jahr erhalten zwei Kleingärtnervereine aus Essen und Kiel als Anerkennung Workshops mit einem erfahrenen Naturgartenplaner für die Anlage von Feuchtbiotopen.

Mehr als 20 KGV aus dem gesamten Bundesgebiet haben bei dem „Ideenwettbewerb für mehr Artenvielfalt in Kleingärten“ mitgemacht. Gesucht wurden Alternativen zu Thuja- und Kirschlorbeerhecken oder kurzem Rasen. Es ging darum, im Team Ideen zu entwickeln, wie Parzellen und Gemeinschaftsflächen in KGA naturnäher gestaltet werden können und so vielfältige neue Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Lebewesen zu schaffen.

Die Jury aus „Tausende Gärten – Tausende Arten“, dem Verein Naturgarten und der Heinz-Sielmann-Stiftung hat entschieden. Gewonnen haben die Teams der KGV „Prüner Schlag“ in Kiel und des KGV „Walpurgistal“ in Essen. „Es ging uns darum, den Funken der Begeisterung für naturnahe



Mitglieder der Regionalgruppe Kiel des Naturgarten e.V. wollen zwei verwaahlste Kleingärten in der KGA „Prüner Schlag“ in eine Oase für viele Tierarten verwandeln. FOTO: BOOSE

# Gewinner hatten viele tolle Ideen

Im Ideenwettbewerb lagen Projekte von KGV aus Kiel und Essen ganz vorn

Gärten in Kleingärtnervereine überspringen zu lassen“, so Andrea Muno-Lindenau vom Wissenschaftsladen Bonn (WILA), die im Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ für die Vernetzung zuständig ist. „Einzelne Parzellen hatten schon bei den Naturgarten-Prämierungen im Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ mitgemacht – jetzt wollten wir die Idee noch breiter in die Vereine tragen.“



„Das Potenzial der Kleingärten für die biologische Vielfalt ist enorm“, so Projektkoordinatorin Bettina de la Chevalerie von der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822. „Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass naturnahe Parzellen kleine Trittsteinbiotope für Tiere und Pflanzen sind. Je mehr Menschen ihre Parzellen

mit naturnahen Elementen aufwerten, umso mehr Lebensräume finden Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer, Vögel, Igel und andere Kleinlebewesen.“

Ob Blühstreifen, Blumenkräuterrasen, Totholzbiotop oder Steinhaufen – die Elemente eines Naturgartens lassen sich auch in Gartenparzellen wunderbar integrieren. Den heimischen Wildpflanzen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie sind Nahrung und

Lebensraum zugleich. Viele Insekten sind stark spezialisiert und auf bestimmte heimische Pflanzen angewiesen.

Zu den Preisträgern: In Kiel hat die Regiogruppe des Naturgarten e.V. im KGV „Prüner Schlag“ begonnen, einen verwaahlsten, brachliegenden Doppelgarten in einen gemeinschaftlichen Naturgarten zu verwandeln. Gemeinsam wird gewerkelt und gegärtnert und der neue Garten mit Leben gefüllt. Die Naturgarten-Fans haben 2023 begonnen, Licht in den Dschungel zu bringen und viel Schutt und Müll gesammelt. Noch liegt ein Haufen Arbeit vor ihnen. Geplant sind u.a. eine Trockenmauer, Totholz- und Steinhaufen, naturnahe Beete und eine Wildblumenwiese.

Der KGV „Walpurgistal“ aus Essen hat tolle Ideen für Wildpflanzenbeete und für künftige Gemeinschaftsaktionen eingereicht. Das Team möchte vielfältig strukturierte Beete mit heimischen Pflanzen anlegen, in die neue Lebensräume wie beispielsweise eine Bienensandkiste und ein Wasserbiotop integriert werden. Eingerahmt werden sollen die Beete mit weiteren Elementen eines Naturgartens wie Totholz, Steine und Grassodenwälle.

Beide Teams wollen andere aus ihren Vereinen mit Schautafeln und Aktionen informieren, begeistern und zum Mitmachen auf ihren Parzellen animieren. Sabine Waimann, die in Essen gärt, hat mit ihrem Garten „Ruhrpottgesumm“ bereits erfolgreich am Pflanzwettbewerb „Deutschland summt“ teilgenommen. Als Anerkennung erhalten beide Teams einen Tagesworkshop zu Feuchtbiotopen, den ein erfahrener Naturgartenplaner im Spätsommer durchführen wird.

Die übrigen KGV erhielten als Dank für die Teilnahme einen Online-Workshop zu naturnahen Kleingärten und Buch- und Infopakete mit hilfreicher Lektüre und Wildpflanzensaatgut.



So sehen Sieger aus: Die Akteure vom KGV „Walpurgistal“ Essen haben tolle Ideen für Wildpflanzenbeete. FOTO: KORTKAMP



Vielfältig gestaltete Kleingärten wie in Essen bieten vielen Kleinstlebewesen ein Rückzugsgebiet. FOTO: VAN WESEL

# Rege Debatte über die Zukunft der Kleingärten

*KV Uckermark: Freude am Gärtnern eint uns*

Rund 50 interessierte Vereinsvertreter hatten am 26. April die Einladung des Vorstandes des Kreisverbandes Uckermark in den Saal der Seniorenpflegeeinrichtung „Haus Harmonie“ Schwedt angenommen. In dieser zwanglosen Zusammenkunft ging es um die aktuelle Situation und um die Zukunft der Kleingärten in der „Toskana des Nordens“. Verbandsvorsitzender Eberhard Wolfart zeichnete ob des Leerstandes infolge dramatisch geschrumpfter Einwohnerschaft, wegen der Überalterung der verbliebenen Pächter und Nachwuchssorgen sowohl bei den potenziellen Nachpächtern als auch angesichts der abnehmenden Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen, kein allzu rosiges Bild. „Dennoch wollen wir im Vereinsleben ein respektvolles Miteinander pflegen, um die Kleingärtnerei als schönes und grünes Hobby zu erhalten, und gemeinsam versuchen, die anstehenden Probleme zu lösen.“

Um den Kreisverband als Generalpächter und auch die Vereine vor finanziellen Ausfällen zu bewahren, fordert der Kreisverband seit geraumer Zeit von potenziellen Neupächtern eine Schufa-Auskunft. Das stieß bei einigen Vereinsvor-



**Der 2. Vorsitzende des Landesverbandes Christian Peschel wünschte sich in der Diskussion mehr Optimismus und weniger eine bedrückende und negative Grundstimmung.** FOTOS: PS

ständen auf Kritik, weil sie darin einen Einschnitt in ihre Vereinsrechte sahen. Mehr noch: Selbst eine positive Schufa-Auskunft schützte nicht vor Zahlungsausfällen.

„Es ist nicht gut, ein vertrauensvolles Miteinander mit einem Mißtrauensvotum beginnen zu wollen“, bat der 2. Vorsitzende des Landesverbandes Christian Peschel, diese Verfahrensweise zu überdenken. „Uns eint doch die gemeinsame Freude am Gärtnern und die Liebe zur Natur – da sollte Optimismus herrschen und keine negative Grundstimmung.“



Im Kreisverband Uckermark diskutierten die Vereinsvorsitzenden rege über die Zukunft des Kleingartenwesens.

Die Gartensaison ist in vollem Gange. Hobbygärtnerinnen und -gärtner sind auf der Suche nach geeigneten Pflanzen fürs heimische Grün. Bei der Wahl der Pflanzen für den Garten gibt es allerdings einiges zu beachten, um nicht im nächsten Jahr eine böse Überraschung zu erleben. Das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung informiert deshalb zum Staudenknöterich. Während in Großbritannien und in der Schweiz die Anpflanzung und Duldung von Staudenknöterich bereits verboten sind, wird in Deutschland ausdrücklich von der Verwendung dieser Pflanze im Garten abgeraten, die Ausbringung in die freie Natur ist untersagt.

Staudenknöterich ist nicht in Deutschland heimisch, jedoch in vielen Gärten und in der freien Landschaft zu finden. Oftmals ist nicht bekannt, dass diese Pflanze große Schäden verursachen kann. Meist handelt es sich um den Japan-Staudenknöterich (*Fallopia japonica*), seltener um Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis*) oder die Kreuzung beider Arten (*Fallopia x bohemica*). Alle drei ähneln sich und verursachen ähnliche Probleme.

Der Staudenknöterich stirbt im Herbst oberirdisch ab, und nur die Rhizome überwintern in der Erde. Im Frühjahr jedoch erscheinen die bambusähnlichen jun-



Der Japanische Staudenknöterich kann nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch im Garten schnell unbeherrschbare Ausmaße annehmen. FOTO: GERALD\_AT\_VOLP\_DOT\_COM, CC BY-SA 3.0

# Essbar, aber sehr problematisch

*LELF warnt vor dem Staudenknöterich im Garten und in der Landschaft*

gen Triebe, die innerhalb weniger Wochen eine Höhe von über drei Metern erreichen können. Der Staudenknöterich ist anspruchslos und äußerst konkurrenzstark. Seine Wurzeln unterwandern meterweit benachbarte Pflanzenbestände. Die oberirdischen Sprosse bilden dichte Bestände und können durch

eine starke Beschattung andere Pflanzen absterben lassen. Außergewöhnlich ist die Reproduktionsfähigkeit der Pflanze – schon ein winziges Wurzelstück kann eine neue Tochterpflanze hervorbringen. Deshalb sollte auf jedwede Anpflanzung verzichtet werden.

Ursprünglich stammen die Pflanzen aus Ost-Asien.

Mittlerweile sind sie in Deutschland weit verbreitet. In Gärten werden sie gerne als Sichtschutz angepflanzt, und auch Imker haben zu ihrer Verbreitung beigetragen, da sie im Spätsommer nektarreiche Blüten bilden. Giftig ist der Staudenknöterich nicht. Junge Triebe können sogar – wie Rhabarber oder Spargel zubereitet –

gegessen werden. Dennoch zählt der Staudenknöterich nicht zur kleingärtnerischen Nutzung, vielmehr ist laut Rahmengartenordnung das Anpflanzen und Verbreiten von invasiven Neophyten laut § 40a BNatSchG gesetzlich verboten.

Kleine Anfangsbestände können sich auch in der freien Landschaft innerhalb weniger Jahre stark ausbreiten, vor allem Flusssufer bieten ideale Bedingungen und sind daher gefährdet. Die einheimische Vegetation wird verdrängt, und die betroffenen Uferpartien sind erosionsanfällig. In der Nähe von Gebäuden gepflanzte Exemplare können zudem Schäden am Mauerwerk und an erdverlegten Abwasserleitungen verursachen.

Eine Bekämpfung ist sehr aufwändig und nur bei vielfacher jährlicher Beseitigung der Triebe langfristig erfolgreich. Es kann regelmäßig alle drei bis vier Wochen gemäht werden, minimal fünf Jahre in Folge. Das Schnittgut gehört nicht auf den Komposthaufen, sondern sollte in einer Verbrennungsanlage entsorgt werden. Wirksamer, aber noch aufwändiger ist ein Bodenaustausch von mindestens einem Meter Tiefe – auch hierbei muss der mit Wurzelteilen belastete Boden sicher entsorgt werden. Eine chemische Bekämpfung ist möglich, darf jedoch nur in Ausnahmefällen und entsprechend den gesetzlichen Vorschriften erfolgen.



So kommt der Japanische Staudenknöterich im Frühjahr aus der Erde „geschossen“. FOTO: MICHAEL GASPERL, CC BY-SA 3.0



Der strenge Frost im April hatte dem Staudenknöterich arg zugesetzt, doch bis Ende Mai hat er sich gut erholt. FOTOS: 75



Beeindruckende Knöterich-Blüten. FOTO: HARALD-KU/PIXELIO.DE